

Städte und Bauern mit den Rittern die Kraft schwächten. Durch die Vereinigung von Polen und Litauen war ein übermächtiger, feindselig gesinnter Grenzstaat entstanden. In der Schlacht bei Tannenberg (am 15. Juli 1410) wurde das Ordensheer vollständig besiegt. Die Städte und die Ritterschaft versuchten jetzt so unabhängig zu werden wie ihre Standesgenossen in Deutschland; sie riefen die Polen zu Hilfe, und so entstand der westpreussische Städtekrieg, der von 1453 bis 1466 das Land verwüstete. Das vom Hochmeister geworbene böhmische Söldnerheer verlor verräterischer Weise Westpreußen an die Polen, das im Frieden zu Thorn ihnen abgetreten werden mußte; die Neumark ging durch Geldnot verloren. Das Land war in diesem Kriege so sehr verwüstet worden, daß von 21 000 Dörfern nur noch 3000 mit sehr schwacher Bevölkerung übrig blieben. Das unter polnische Herrschaft gekommene Land ging zum großen Teile dem Deutschtum verloren. —

e) Herzog Albrecht hoffte, den übrig gebliebenen Ordensstaat dadurch zu retten, daß er das Ordenswesen ganz abschaffte und die Herzogswürde erblich machte, was nur durch den Übertritt zur lutherischen Kirche möglich war. Er gründete (1543) die Universität zu Königsberg. In demselben Jahre wurde das erste Exemplar der Schrift des Nikolaus Kopernikus (1473—1543) „Über die Umwälzungen der Himmelskörper“ gedruckt. Der Sohn des Herzogs Albrecht war wohl erblich mit der Anlage zur Geisteskrankheit behaftet; sie wurde rasch zum Ausbruche gebracht durch die Anmaßungen des Adels und seine Streitigkeiten mit diesem. Da Herzog Albrecht II. ohne männliche Nachkommen starb, gelang es Johann Sigismund, allerdings erst nach langen Verhandlungen mit Polen, Preußen mit Brandenburg zu vereinigen.

3. Der Religionswechsel des Kurfürsten verursachte in Brandenburg große Unzufriedenheit. Der Kurfürst erklärte öffentlich: „er maße sich über die Gewissen keine Herrschaft an, eine solche stehe überhaupt keiner Obrigkeit zu, aber ebenso wenig den Untertanen über die Obrigkeit; er wende sich seiner Überzeugung gemäß zur reformierten Kirche, werde aber die Untertanen ungestört bei ihrem Luthertum lassen; nur das gegenseitige Verküßern auf den Kanzeln verbiete er aufs strengste.“ Dieser Befehl religiöser Duldung war aber wenig dem Geiste jener Zeit entsprechend; die Geistlichkeit reizte das Volk zu Unruhen und Aufständen an, und die Stände benützten den Umstand zur Erweiterung ihrer Macht. Es bestand durch lange Zeit ein Unterschied des religiösen Bekenntnisses zwischen dem Herrscherhause und dem Volke, aber gerade dadurch wurden die Hohenzollern bewogen, den Untertanen verschiedener Bekenntnisse gleiche Religionsübung zu gestatten, was wesentlich zum Wachstum des preussischen Staates beigetragen hat.

Verknüpfung. Größe des preussischen Staates von 1415—1608: Kurfürst Friedrich I. herrscht über die Altmark (380 Quadrat-Meilen mit 200 000 Einwohnern). Kurfürst Friedrich II. erwirbt Kottbus und die Neumark. Er herrscht über 620 Quadrat-Meilen mit 300 000 Einwohnern. Johann Sigismund erwirbt Kleve, Mark, Ravensberg und Ostpreußen, er herrscht über 1470 Quadrat-Meilen mit 900 000 Einwohnern.